

Ausschüsse und Arbeitskreise

Berliner Bäderbetriebe luden Verbände des Badewesens ein

„Frühjahrssitzungen“ Ende April in der Bundeshauptstadt

Am 28. und 29. April tagten der Technische Ausschuss und der Ausschuss Bäderbetrieb der Deutschen Gesellschaft für das Badewesen e. V. und des BUNDESFACHVERBANDES ÖFFENTLICHE BÄDER E. V. (BÖB), Essen, in Berlin – traditionell am ersten Tag in getrennten Sitzungen und am zweiten Tag gemeinsam. Die Einladung in die Bundeshauptstadt war auf Initiative des Vorstandsvorsitzenden der Berliner Bäderbetriebe AöR (BBB), Dr. Klaus Lipinsky, zustande gekommen und wurde mit einem Besuch in der Schwimm- und Sprunghalle im Europasporthaus verbunden.



Gastgeber Dr. Klaus Lipinsky; Foto: A.B.

Nach der Begrüßung der zahlreichen Bäderfachleute durch Klaus Böger, Senator für Bildung, Jugend und Sport des Landes Berlin und BBB-Aufsichtsratsvorsitzender, standen etliche Vorträge aus den Bereichen Bäderbau, -betrieb und -technik sowie aktuelle Themen rund um das Badewesen auf dem Programm. Hier eine Zusammenfassung der Ergebnisse der Frühjahrssitzungen:

Die Arbeit des Technischen Ausschusses

Unter dem gemeinsamen Nenner „Neuerungen“ referierten im Technischen Ausschuss (TA) mehrere Repräsentanten aus der Industrie über die Bereiche Betriebstechnik und Bauplanung.

Ingenieur Heinz Schilling stellte unter dem Titel „Konsequente Wärmerückgewinnungstechnik für die Lüftungstechnischen Anlagen in Schwimmbädern – nachhaltig planen, bauen und sanieren“ ein Rückgewinnungssystem vor, mit dem seinen Ausführungen nach durch neue Lösungsansätze nachhaltig Betriebs- und Investitionskosten eingespart werden können. Sein Unternehmen, die SEW – Systemtechnik für Energier recycling und Wärme flussbegrenzung GmbH – in Kempen, hat dieses so genannte Kreislaufverbundsystem neben anderen renommierten Referenzbauten

in einer Reihe öffentlicher Bäder erfolgreich eingesetzt.

Dipl.-Ing. Erhard Hopp aus Burgwedel, der als stellvertretender TA-Vorsitzender schon mehrfach über das Normenwesen referiert hatte, erläuterte in seinem Vortrag die „Neuen Entwicklungen im europäischen Normenwerk in Bezug auf den Bäderbau“. Er hob hervor, dass es seit Anfang dieses Jahres einige europäische Normen für das Badewesen gibt, so dass die entsprechenden deutschen Normen keine Anwendung mehr finden und in diesen Fällen nach einer jahrelangen Übergangszeit allein die DIN EN, die europäische Normung, rechtskräftig ist. Anhand des Baustoffs Stahlbeton, mit dem der Bäderbau eng verbunden ist, legte er den planenden Architekten und Ingenieuren die komplexe Entwicklung der Normen dar und empfahl ihnen, die Entwicklung ständig weiter zu verfolgen.

In einem kurzen Beitrag zeigte Dr. Daniel Pacik vom Institut für angewandte Bau- und Bäderhygiene, L.V.H.T., Essen, die „Problematik der Substitutionsprodukte“ bei dem Thema „Chloraminbildungspotenziale im Füllwasser nach der neuen Trinkwasserverordnung 2001“ auf.

Praktische Erfahrungen aus dem Bereich „Technische Bäderplanung“ prägten die Ausführungen von Dipl.-Ing. Gabriele Albrecht-Hoffmeyer, die ein Planungsbüro im baden-württembergischen Pfinztal führt. Zu Beginn ihres Vortrags „Optimale Nutzung des Altbestandes bei der Sanierung von Bädern“ unterstrich sie die Notwendigkeit einer genauen betriebswirtschaftlichen Bedarfsanalyse sowie einer Zustandsanalyse der Bausubstanz und der technischen Ausstattung in der Planungsphase. Vorhandene Räume könnten so in Art und Nutzung am effizientesten in den Um- oder Anbau eingebunden werden. Beispielhaft für eine bestmögliche Raumnutzung stellte die Fachfrau für Bäderplanung den Raumbedarf von drei unterschiedlichen Filtersystemen gegenüber und ergänzte ihre theoretischen Erläuterungen mit realisierten Bädersanierungen.

Das Material Edelstahl stand im Fokus des Vortrags von Dipl.-Ing. Norbert Fleczok von der Firma Bodan-Werft aus Kressbronn, der als erfahrener Fachmann über „Sanierung und Neubau von Schwimmbadanlagen mit Edelstahl – Möglichkeiten und Grenzen“ referierte. Aus seinen praxisnah gehaltenen, material-spezifischen und bautechnischen Erläuterun-



Über Wärmerückgewinnung sprach Heinz Schilling von SEW in Kempen; Fotos (ohne weitere Quellenangabe): Konstanze Ziemke-Jerrentrup/A.B.



*Pausengespräche
(von links):
Hans-Helmut Schaper,
Hannover, mit Referentin
Gabriele Albrecht-Hoffmeyer
aus Pfinztal sowie die
Berliner Claus Guhde (A.B.)
und Wolfram Kaube
von den gastgebenden
Bäderbetrieben*

gen ergaben sich zahlreiche Diskussionsbeiträge.

Die Arbeit des Ausschusses Bäderbetrieb

Der Ausschuss Bäderbetrieb (ABB) diskutierte zunächst intensiv zwei Beschlussvorlagen für neue betriebliche Merkblätter. Das Muster einer Haus- und Badeordnung konnte als Weißdruck verabschiedet werden (siehe dazu A.B. 07/05 S. 381 ff). Die Beschlussfassung über den Blaudruck des Merkblattes 94.10 „Einsatz von Rettungsschwimmern der Wasserrettungsorganisationen (WRO) in öffentlichen Bädern“ musste verschoben werden, da es in einigen Punkten noch Abstimmungsbedarf zwischen den einzelnen Gremien bedurfte. Der ABB beschloss, die Abstimmung im schriftlichen Umlaufverfahren gemäß den Grundsätzen für das Regelwerk der Deutschen Gesellschaft für das Badewesen e. V. vorzunehmen (Anmerkung der Redaktion: siehe dazu den Artikel auf S. 491).

Die Vortragsreihe eröffnete Geschäftsführer Hartmut Fischer von der Beratungsgesellschaft für Behörden mbH (VBD), Berlin, mit seinem Beitrag über die „Nutzung von PPP-Modellen für die Modernisierung und Sanierung von Bädern“. Er legte besonderen Wert auf einen Lebenszyklusansatz unter Berücksichtigung der Betriebs- und nicht nur der Investitionskosten. Ausführlich ging er auf das Thema der Risikoverteilung zwischen der öffentlichen Hand und der Privatwirtschaft ein und resümierte, dass für ein erfolgreiches PPP-Modell die Partner und deren Angebote sorgfältig zu prüfen seien, da nicht alle Anbieter seriös sind und das Risiko allein bei der öffentlichen Hand liegt.

Die Rechtsanwältin Antje Stein stellte als Justiziarin des Kommunalen Arbeitgeberverbandes Berlin (KAV Berlin) die Kernpunkte des neuen Tarifvertrages für den öffentlichen Dienst (TVöD) vor. Auch wenn bis zur offiziellen Einführung zum 1. Oktober dieses Jahres noch Details festgelegt werden müssten,

ist mit dem TVöD, in dem die „alten“ Tarife BAT für Angestellte und BMT-G für Arbeiter zusammengefasst sind, das Tarifrecht grundlegend umstrukturiert worden. Künftig gelten 15 – stärker leistungsorientierte – Stufen für Tätigkeiten in Betrieben, die bisher auf sechs Entgeltgruppen zugeschnitten waren.

Ziel der umfassenden Reform ist es, ein transparentes, einfacheres Eingruppierungsrecht zu schaffen, das über objektive Bewertungskriterien verfügt. Das sei auch dringend notwendig, da die Bereiche der öffentlichen Daseinsvorsorge nach den Plänen der EU-Kommission innerhalb der EU dem Wettbewerb ausgesetzt werden und die bisherigen Monopole fallen. Hierdurch werden die öffentlichen Unternehmen zu Kosteneinsparungen gezwungen. Andernfalls verlören die öffentlichen Anbieter Aufträge an die private Konkurrenz.

„Regionale Entwicklungskonzepte am Beispiel der Bäderlandschaft im Ruhrgebiet“ standen im Fokus des Vortrags von Paul Lawitzke vom Regionalverband Ruhr (RVR) in Essen. Seiner Betrachtung lagen 23 Freizeitbäder, 110 Hallen- und Kombibäder, 65 Freibäder sowie über 100 Lehrschwimmb Becken und Badegelegenheiten mit guten bis sehr guten Wasserhältnissen zugrunde. Lawitzke referierte folgende, im RVR ermittelte Erkenntnisse: Jährlich gibt es 1,2 % weniger Besucher (seit 1980: 30 % weniger), insbesondere im Bereich der Hallenbäder. Im Trend ist der Bereich Wellness. Drei neue Freizeitbäder wurden errichtet, zwei mit hoher Wellness-Ausrichtung.

Von 190 Bädern wurden 40 – mit z. T. größerer Angebotsvielfalt – in Vereinshand übergeben. Naturbäder werden als Freibad-



Die Sitzungen – hier des Technischen Ausschusses – waren gut besucht



Antje Stein vom Kommunalen Arbeitgeberverband Berlin referierte über den neuen Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst; Fotos: A.B.

Ersatz an Bedeutung gewinnen; die Tendenz für Privatisierungen hat sich gelegt. Die Perspektive für das Jahr 2015 lautet nach Ausführungen des RVR-Repräsentanten: 20 % Besucherrückgang, 10 % Aufgabe von Bäderstandorten und neue Angebote in Bädern durch Fitnesseinrichtungen.

Gemeinsame Sitzung

Die gemeinsame Sitzung von TA und ABB begann mit einem Vortrag der gastgebenden Badbetreiber BBB über ein „Energieeinspar-Contracting bei den Berliner Bädern“. Die BBB hatten nach einer europaweiten Ausschreibung mit der Firma Landis & Staefa GmbH (heute: Siemens Building Technologies) Anfang 2002 einen Energieeinspargarantievertrag abgeschlossen. Über das Modell, das zum ersten Mal im großen Stil in

Schwimmbädern Anwendung findet, berichteten Dipl.-Ing. Petra Wichern von der Siemens Building Technologies, Berlin, und Dipl.-Ing. Michael Thoma von den BBB.

Kernpunkt des auf zehn Jahre angelegten Vertrags ist die garantierte Senkung der Energie- und Wasserkosten um ein Drittel, d. h. um jährlich 1,67 Mio. € netto. Zur Erreichung dieses Ziels wurden bislang unter Berücksichtigung der technischen Vorgaben der BBB über 7,5 Mio. € in die Gebäudetechnik investiert. Die CO₂-Emissionen werden um jährlich ca. 5000 t gesenkt. Im Erfolgsfall bekommt der Contractor bis zu 80 % der eingesparten Kosten als Vergütung, und die BBB erhalten eine garantierte Mindestbeteiligung von 20 %.

Im Jahr 2003, dem ersten Betriebsjahr, wurde eine Einsparung von ca. 29 % er-

reicht; im zweiten Betriebsjahr (2004) betrug die Einsparung über 36 %, wobei davon fast die Hälfte auf die Einsparung bei Wasser und Abwasser zurückzuführen war.

Die beiden Referenten berichteten auch über zu Anfang aufgetretene Probleme, die aber mittlerweile erkannt und weitgehend gelöst seien. In enger Zusammenarbeit zwischen Contractor und Technischer Abteilung der BBB soll das Ergebnis gehalten bzw. weiter verbessert werden. Thoma resümierte, dass der Vertrag aus Sicht der BBB ein erfolgreiches Modell zur nachhaltigen Senkung der Betriebskosten, Modernisierung der Gebäudetechnik sowie Entlastung von Umwelt und öffentlichem Haushalt sei.

Einen aktuellen Sachstandbericht ganz anderer Art gab Dipl.-Ing. Erhard Hopp zur Problematik „Schimmelpilze in Fugen von Fliesenbelägen von Bädern“. Mängel durch das Wachstum von Schimmelpilzen träten vornehmlich bei kleinformatischen Mosaiken und bei vorderseitig zusammengefassten Verlegeeinheiten in Papierverkleidung auf, so Hopp. Erfahrungswerte über die Hintergründe bei Wasser von Schwimmbädern müssten noch erarbeitet werden. Um die Erkenntnisse über Schimmelpilzbildung in baulicher und betrieblicher Hinsicht voranzutreiben, warb der stellvertretende TA-Vorsitzende unter den Anwesenden um einen Experten für den Arbeitskreis Badewasseraufbereitung.

Der dritte Vortrag befasste sich mit der „Akustischen Situation in Bädern aus baulicher und betrieblicher Sicht“. Dipl.-Ing. Johannes Römer, Mitbegründer der Ingenieurgesellschaft für Bauphysik THOR in Bergisch Gladbach, ging schwerpunktmäßig auf den Schallschutz und die Halligkeit in Schwimmbädern ein. Um die Schutzziele – wie Vermeidung von Gehörschäden, Sprachverständlichkeit oder Behaglichkeit – zu erreichen, gab er Planungs- und Konstruktionsempfehlungen sowie Anregungen zur Grundrisswahl und betrieblichen Einflussnahme. Einen Teil seines Vortrags widmete er dem Schallimmissionsschutz zur Nachbarschaft, analysierte betriebliche und konstruktive Einflussfaktoren – wie Parkplätze, LKW-Anlieferung für die Gastronomie und haustechnische Anlagen – und empfahl Maßnahmen zur Reduzierung der Schallemissionen.

Abschließend fassten die Vorsitzenden der beiden Ausschüsse, Prof. Dr.-Ing. Gunther Gansloser (TA), Hannover, und Gerda Brand



Schallschutz in Bädern war das Thema von Johannes Römer aus Bergisch Gladbach

(ABB), Mannheim, die Ergebnisse des Vortages zum gegenseitigen Informationsaustausch der Ausschussteilnehmer zusammen. Über die Sitzungen der Arbeitskreise, die seit dem letzten Zusammentreffen in Merzig (November 2004) stattgefunden hatten, berichteten anschließend die jeweiligen Obleute.

Auch dieses Mal ist geplant, einige der Vorträge in den nächsten Ausgaben von A.B. Archiv des Badewesens zu veröffentlichen.

Rahmenprogramm

Das Rahmenprogramm, das von den BBB wohl überlegt und liebevoll gestaltet war, wies gleich zwei „Highlights“ auf:

Zum einen fand am Vorabend des ersten Tages der Ausschusssitzungen eine Besichtigung der Schwimm- und Sprunghalle und des angrenzenden Velodroms im Europasporthaus statt, die sachkundig vom Technischen Leiter der BBB, Dipl.-Ing. Wolfram Kaube, durchgeführt wurde. Die Anlage im ehemaligen Ostberliner Stadtteil Prenzlauer Berg war seinerzeit in der Hoffnung geplant worden, dass Berlin Austragungsort der Olympischen Spiele des Jahres 2000 wird. Attraktionen wie Kunstspringen, ein Wasserballett und detaillierte Erläuterungen der betriebs-



Der Vorsitzende des Technischen Ausschusses, Professor Gunther Gansloser, dankte Walter J. Richtsteig aus Moers (links) für seine konstruktive und engagierte Mitarbeit im Ausschuss Bäderbetrieb

technischen Räumlichkeiten beeindruckten die Ausschussmitglieder.

Zum anderen hatten die BBB statt eines klassischen Stadtempfangs ihre Gäste auf eine Sightseeing-Tour per Schiff eingeladen, sodass sich die Bäderfachleute von Spree, Landwehrkanal und anderen Wasserwegen aus ein Bild von Architektur und Städtebau des vereinigten Berlins machen konnten.

Während dieser Fahrt verabschiedete Professor Gansloser Dipl.-Des. Walter J. Richtsteig, der als Chef des Hochbauamtes und

Leiter des Freizeitbades in Neukirchen-Vluyn mittlerweile in den Ruhestand getreten ist, aus dem Kreis der ABB-Mitglieder und dankte ihm für seine langjährige kompetente Mitarbeit (zu Richtsteigs künftigen Engagement in der A.B.-Redaktion siehe entsprechende Informationen in der nächsten Ausgabe).

Die Herbstsitzungen von TA und ABB finden auf Einladung der Stadtwerke Osnabrück am 22. und 23. September in Osnabrück statt. Zi

www.sab-bremen.de

Saubere Leistung
in der
Badewasserfiltration

Ungetrübter Nutzen
durch
Schlammwasseraufbereitung

Kreislauf

Ultrafiltration

Captura

**...mit 60 installierten Anlagen
Marktführer in Deutschland!**

Schünemann Anlagen GmbH
Buntentorsteich 1 · D 28201 Bremen
Tel.: 0421 - 55 90 90 · Fax: 55 90 960
E-mail: anlagen@sab-bremen.de
Internet: www.sab-bremen.de

SCHÜNEMANN

ANLAGEN